

Knösta

Pfadfinder & Pfadfinderinnen Liechtensteins

Juli 2024 Nr. 3/46. Jahrgang

Photo: Heidi Balzers



Lager lassen Pfadgedanken lodern

Sieben von neun Abteilungen organisierten dieses Jahr ein Auffahrts- oder Pfingstlager. In den Interviews berichten die Teilnehmenden von den Tops und Flops. **Seite 10**



Folgender Funfact wird euch von Redaktionsleiter Gary Kaufmann präsentiert: Für die Produktion dieser Ausgabe hat das Redaktionsteam rund 75 ehrenamtliche Stunden geleistet.

Herausgeber
Pfadfinder und Pfadfinderinnen Liechtensteins
E-Mail: knoten@pfadi.li

Redaktionsleitung
Gary Kaufmann

Redaktion
Michael Wanger
Steven Vogt
Celice Göldi

Korrektorat
Judith Augsburg

Mitarbeiter/innen dieser Ausgabe
Adriana Mathys
Alessandro Casagrande
Carmen Heeb-Kindle
Catrina Renz
Jonas Foser
Katja Beck
Luzian Clavadetscher
Norbert Batliner
Rainer Lampert
Ruth Gattinger

Administration
Knoten
Obergass 12, 9494 Schaan

Bankverbindung
LLB AG Vaduz
IBAN LI48 0880 0000 0227 7114 8

Konzept & Gestaltung
Neuland visuelle Gestaltung GmbH, Schaan

Druck
BVD Druck+Verlag AG, Schaan

Auflage
400

Unterstützung



STIFTUNG
FÜRSTLICHER KOMMERZIENRAT
Guido Feger



Editorial

Schon einmal darüber nachgedacht, wie viele Stunden du dich pro Jahr für die Pfadibewegung engagierst? Bei mir sind es etwa 40 Stunden respektive eine Arbeitswoche pro «Knota»-Ausgabe. Bei vier Ausgaben pro Jahr entspricht dies fast allen Ferientagen, die mir zur Verfügung stehen. Hinzu kommt, dass ich in meiner Abteilung auch noch als Pionierleiter, Schriftführer und sonst als Helfer aktiv bin. Mein Pfadi-Pensum wird also über 200 Stunden pro Jahr betragen, was alles andere als eine Ausnahme ist. Zum Beispiel ist das nur etwa die Hälfte davon, was unsere Verbandspräsidentin vorweist.



«Die PPL müssen darauf achten, dass die Mitglieder nicht überlastet werden.»



Woher ich das weiss? Die PPL haben dies kürzlich für ihre Funktionäre sowie Funktionärinnen ausgewertet und die geleisteten Einsätze sind enorm (siehe Seiten 18 und 19). Dabei werden die Leiter und

Leiterinnen, die wöchentlich mit den Kindern und Jugendlichen ein Programm durchführen, bei den rund 2'300 Stunden noch gar nicht berücksichtigt. Der zeitliche Aufwand an sich ist nicht das Problem, sondern, dass sich dieser auf eine überschaubare Anzahl an Personen verteilt. Viele PPL-Mitglieder nehmen Doppel- oder Mehrfachrollen ein, weil es immer schwieriger wird, Helfer und Helferinnen zu finden.

Ohne das Herzblut Freiwilliger kann der Verein nicht überleben und Liechtenstein würde ein wichtiges Angebot in der Jugendförderung verlieren. Gerade in einer Zeit, in der sich stressbedingte Erkrankungen häufen, müssen die PPL darauf achten, dass die Mitglieder nicht überlastet werden. Deshalb ist zu hoffen, dass der Staat die beantragte Erhöhung des Landesbeitrags bewilligt und so den Weg für mehr personelle Ressourcen ebnet.

Inhaltsverzeichnis



Abteilungen

- 05 Schellenberg: Stürmischer Traditionsanlass
- 06 Triesenberg: Animalischer Abteilungsausflug
- 08 Sommerlager: Wohin führt die Reise?
- 10 Der grosse Auffahrts- und Pfingstlagercheck

PPL

- 18 Nachgezählt: Wie viele Stunden leisten PPL-Funktionäre?
- 22 Gameshow-Abend für die 2. Stufe
- 24 Weiterbildung im Umgang mit Mobbing
- 25 Wiedersehen mit ehemaligen Mitgliedern



Internationales

- 26 Vorbereitungslager fürs Euro-Mini-Jam
- 27 Erste Infos zum Moot 2025

Gilde

- 28 Extrameilen bei der Frühjahrswanderung
- 29 Erste Meditation in Schaanwald



Redaktion

- 30 Nachgefragt bei der Triesner Abteilungsleiterin
- 33 Rezept: Sauerampfer-Polenta
- 34 Miträtseln und gewinnen: Knota-Wettbewerb 2024



«Umweltputzete»: Vorsteher Johannes Hasler (links im Bild) schloss sich einer Umweltputzgruppe an.



Leiterausflug: Zehn Leiter und Leiterinnen gingen in Appenzell auf Erkundungstour.



Auf Tour zum Wohl der Natur

Alessandro Casagrande Zu den Höhepunkten des Kalenders der vergangenen Monate gehörten für die Abteilung Gamprin-Bendern die «Umweltputzete» und der Leiterausflug.

Am 23. März organisierten in Gamprin die Pfadfinder und Pfadfinderinnen die diesjährige «Umweltputzete». Vier Kleingruppen waren in der Gemeinde unterwegs, um Strassen und Wege von Müll und Unrat zu befreien. Der Anlass trägt dazu bei, die Gemeinde sauber zu halten und die Bevölkerung für einen aktiven Umweltschutz zu sensibilisieren. Für einige der Helfer und Helferinnen stand abends noch ein weiterer Gastgebereinsatz an. Denn am selben Tag fand im Rhistaurant in Bendern die PPL-Delegiertenversammlung statt (siehe Knota 2/2024: Seite 10–11).

Leiterausflug rund um den Landesgemeindeplatz

Neben Arbeitsanlässen gehören aber auch Vergnügungsaktivitäten zum Vereinsprogramm. So fand am 11. Mai in Appenzell der Leiterausflug der Abteilung Gamprin-Bendern mit einer Gruppe von zehn Personen statt. Dazu eingeladen waren auch die Kollegen und Kolleginnen aus Schellenberg, mit denen man im Programm zusammenarbeitet.

Am Vormittag schlenderten die Teilnehmenden durch das charmante Dorf, genossen köstliche Glace und liessen die idyllische Atmosphäre auf sich wirken. Zum

Mittagessen kehrten sie in ein gemütliches Restaurant ein und stärkten sich mit regionalen Spezialitäten. Am Nachmittag lernten die Leiter und Leiterinnen einige interessante Wörter im Appenzeller Dialekt, was den Aufenthalt noch authentischer machte.

Der Höhepunkt des Abends war eine spannende Nachtwächterführung, bei der die Teilnehmenden viel über die Geschichte und die Traditionen des Orts erfuhren. Der Tag endete mit einem leckeren Abendessen, bei dem die kulinarischen Genüsse der Region voll auskosten wurden. Das Fazit der Leiterinnen und Leiter lautet: Es war ein rundum gelungener Tag voller neuer Eindrücke und Erlebnisse, der die Gruppe noch enger zusammenschweisste.



Die Abteilung Schellenberg hält ihre Versprechensfeier immer am St. Georgstag ab.



Nach der Messe wurde auf der Oberen Burg-
ruine gegrillt.



Stürmischer Traditionsanlass ohne Zwischenfälle

Luzian Clavedetscher Am 28. April fand der St. Georgstag statt. Für die Abteilung Schellenberg ein wichtiger Termin.

Am frühen Sonntagmorgen trafen sich die Abteilungsmitglieder beim Gemeindehaus und spazierten zur Kapelle in Hinterschellenberg. Hier hat die Messe am St. Georgstag schon länger nicht mehr stattgefunden, weil das Wetter in den vergangenen Jahren immer sehr unsicher war. Was hingegen wie gewohnt ablief: Die Pfadi wirkten an der Messe mit und offerierten danach den Apéro. Da es sehr windig

war, mussten die Gäste ihre Gläser, Getränke und Brötchen jedoch gut festhalten.

Versprechensfeier auf der Oberen Burgruine

Anschliessend liefen die Mitglieder gemeinsam zur Oberen Burg. Dort wurde dann gleich ein Feuer entzündet und alle suchten sich ein gemütliches Plätzchen. Die Bienle, Wölfe sowie Pfadi grillten ihr Mit-

tagessen und genossen das lockere Beisammensein.

Am späten Nachmittag legten einige BiWö, Pfadi, Rangerinnen und Rover ihr Versprechen ab. Dafür erhielten sie die Stufenabzeichen und das jeweilige «Tüachle». Das Versprechen ist bei den Pfadi weltweit eine alte Tradition und wurde von Gründer Robert Baden-Powell ins Leben gerufen. Es geht darum, sich zu den Idealen der Pfadibewegung zu bekennen. Ein schönes Ritual, welches auch dieses Jahr in Schellenberg wieder feierlich über die Bühne ging.



Die Elefanten faszinierten die Pfadi.



Die Giraffen im neuen grossen Savannen-Gehege des Zürcher Zoos.



Die Vielfalt der Tierwelt erkundet

Katja Beck (Interviews) Die Abteilungen Triesen und Triesenberg begaben sich am 4. Mai auf einen gemeinsamen Ausflug, der in den Zürcher Zoo führte.

Wer schon immer einmal an einem Tag Tiere aus Afrika, Asien und Südamerika hautnah beobachten wollte und auch Abwechslung bei Verkehrsmitteln mag (Zug, Tram, Schiff), war beim Abteilungsausflug der Pfadfinderinnen und Pfadfinder Triesen und Triesenberg am 5. Mai genau richtig. Mit Zug und Tram fuhren die Teilnehmenden auf den Zürichberg, um in die spannende Tierwelt des Zürcher Zoos einzutauchen. Nach diesem interessanten Aufenthalt begaben sie sich wieder hinunter in die Stadt, um mit dem Motorschiff Uetliberg nach Thalwil zum Abendessen ins italienische Restaurant Höfli zu fahren. Ein abwechslungsreicher Tag mit vielen schönen Erlebnissen. Die Teilnehmenden berichten dem «Knota» in Kurzinterviews von ihren Höhepunkten des Tages.

Ryan (2. Stufe)

Was ist dein Lieblingstier im Zoo?
Pinguin

Welches Tier wäre das ideale Maskottchen für die Pfadi Triesenberg?

Der rote Panda, weil er so cool und faszinierend ist.

Was war dein Höhepunkt des Abteilungsausflugs?

Die Schiffsfahrt. Es war schön ruhig und man hatte eine schöne Aussicht.

Arion (1. Stufe)

Was ist dein Lieblingstier im Zoo?
Alle waren cool, aber der Waldrapp hat mir besonders gefallen.

Welches Tier wäre das ideale Maskottchen für die Pfadi Triesenberg?

Auch wenn wir ihn am Ausflugstag im Zürcher Zoo nicht sehen konnten: Der Löwe, weil er spannend ist und cool zu beobachten.

Hast du einen interessanten Tierfakt gelernt?

Der Waldrapp ist eigentlich ausgestorben, durch den Zürcher Zoo wurde er aber wieder angesiedelt.

Was war dein Höhepunkt des Abteilungsausflugs?

Der Zoo! Und die feine Pizza am Schluss.



Gruppenfoto mit allen Teilnehmenden der Abteilungen Triesenberg und Triesen vor dem Restaurant Höfli in Thalwil.



Fabian Beck (Stv. Abteilungsleiter Triesenberg und Ausflugsplaner)

Was ist dein Lieblingstier im Zoo?
Die Giraffen, weil die so gross sind.

Welches Tier wäre das ideale Maskottchen für die Pfadi Triesenberg?

Pinguine, weil die sich gerne haben.

Hast du einen interessanten Tierfakt gelernt?

Pinguine können unter Wasser 30 km/h schnell sein.

Was war dein Höhepunkt des Abteilungsausflugs?

Wieviel wir an diesem Tag sehen und erleben konnten und was die Kinder für eine Freude hatten.



Marsha Lampert (Abteilungsleiterin Triesen und Mama eines Bienle)

Was ist dein Lieblingstier im Zoo?
Die Robben und die Erdmännchen.

Welches Tier wäre das ideale Maskottchen für die Pfadi Triesen?

Die Erdmännchen, die sind auch so verspielt wie unsere BiWö.

Hast du einen interessanten Tierfakt gelernt?

Wenn Robben schlafen, sehen sie so aus, als ob sie nicht mehr leben würden. Das habe ich peinlicherweise erfahren am Ausflug. Eine Robbe sah verdächtig leblos aus, also ging ich zügig zu einer Tierpflegerin und informierte sie. Ich machte mir ernsthaft Sorgen um die Robbe.

Was war dein Höhepunkt des Abteilungsausflugs?

Die «spinnigen» und lebhaften Affen in ihrem Affenberg-Gehege. Denen könnte man stundenlang zuschauen.



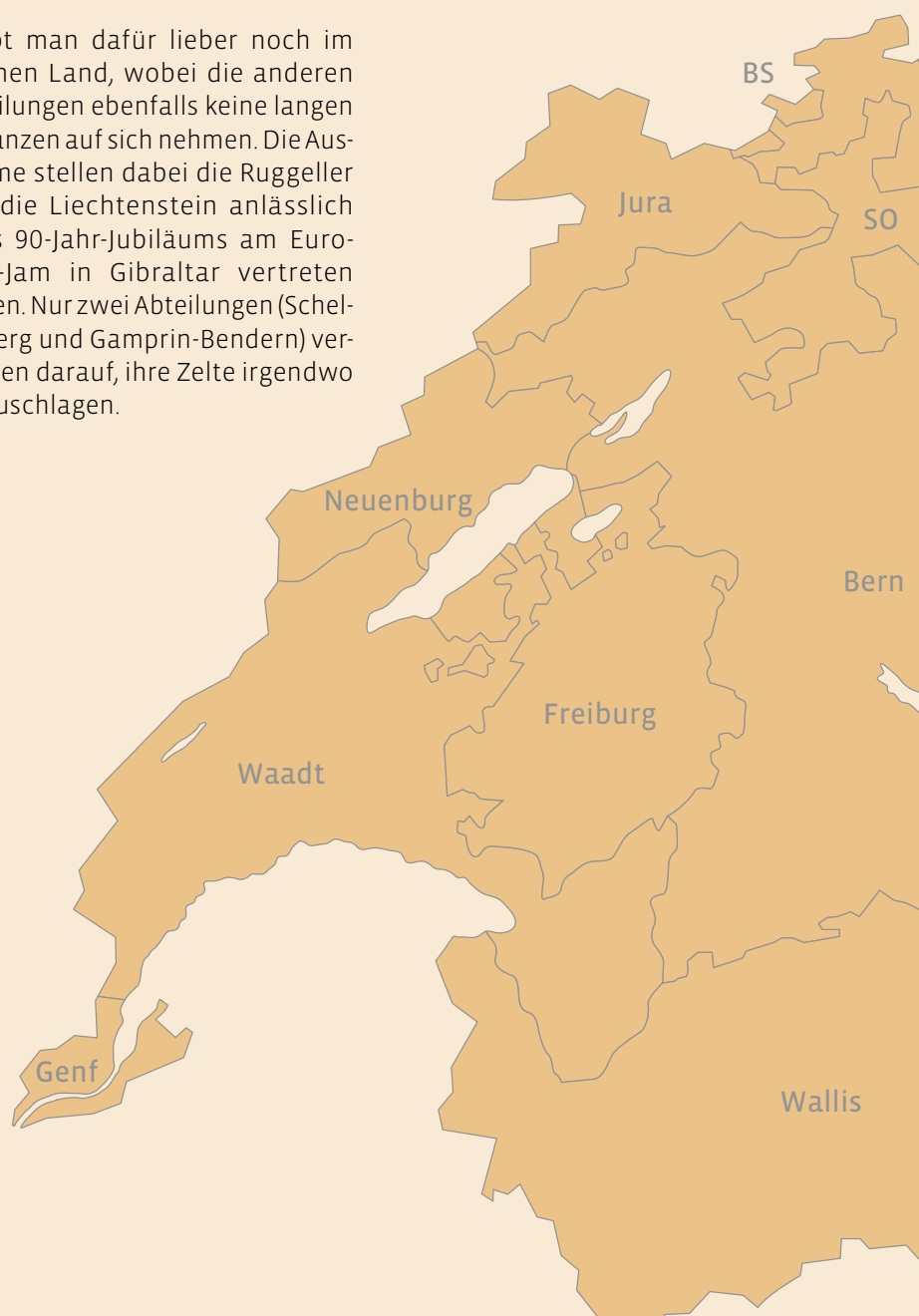
Wohin führen die Sommerlager 2024?

Gary Kaufmann Auch dieses Jahr schlagen über 100 PPL-Mitglieder ihre Zelte auf beziehungsweise quartieren sich in ein nahegelegenes Pfadiheim ein. Das Lager mit den meisten PPL-Teilnehmenden wird diesen Sommer in Engi (Glarus) stattfinden – die 1. Stufen aus Mauren und Schaan erwartet fast 40 Personen (inklusive Leiter und Leiterinnen). Doch Vorsicht: Pippi Langstrumpf, die als Lagermotto fungiert, nimmt es mit den Zahlen bekanntlich nicht so genau.

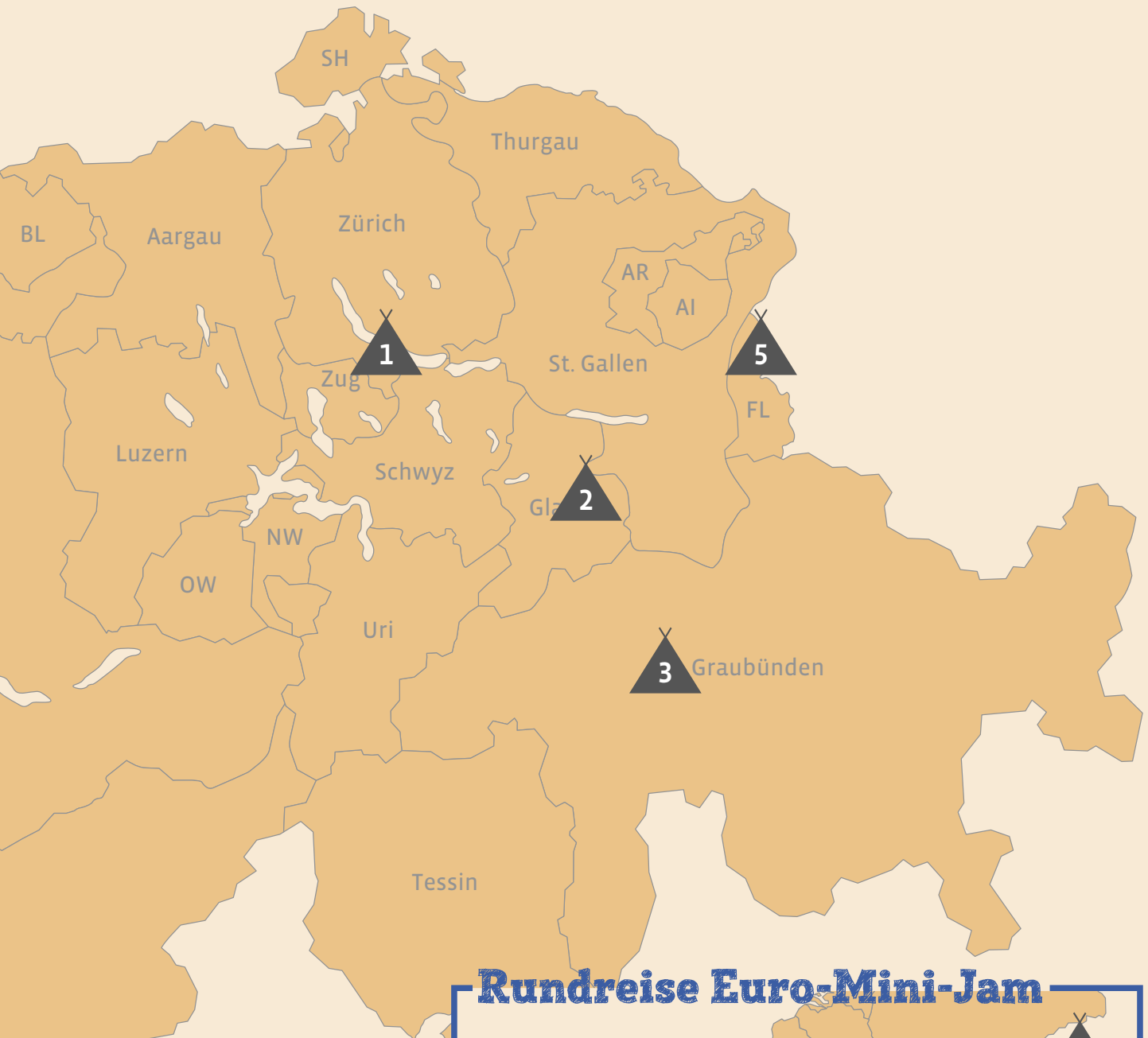
Insgesamt bestätigt die diesjährige Übersicht die Haupttendenz der vergangenen Jahre, dass Sommerlagerfastnurnochals Kooperationen stemmbar sind. So schliessen sich die Abteilungen Mauren/Schaanwald und Schaan/Planken dieses Mal nicht nur in der ersten, sondern gleich auch in der zweiten Stufe zusammen. Für das Lager in Samstagern tun sich sogar gleich drei Abteilungen (Balzers, Ruggell und Vaduz) zusammen, die sich unter dem Motto Detektive auf Spurensuch begeben werden.

Wohl die erfreuliche Neuigkeit lautet, dass sich Triesen und Triesenberg nach längerer Auszeit wieder an ein Sommerlager wagen. Wohl auch wegen der fehlenden Routine

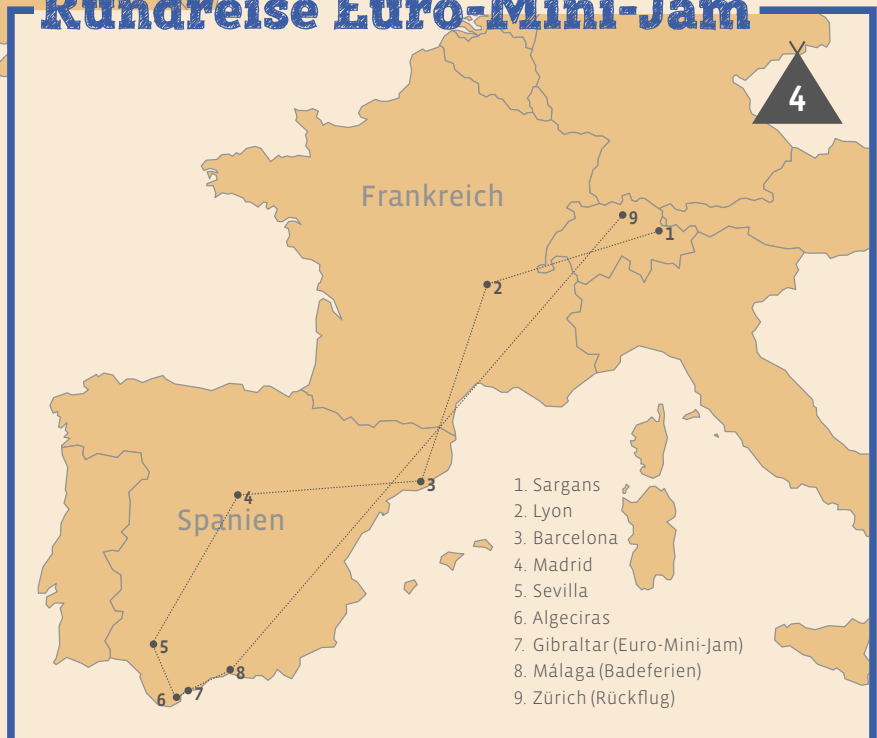
bleibt man dafür lieber noch im eigenen Land, wobei die anderen Abteilungen ebenfalls keine langen Distanzen auf sich nehmen. Die Ausnahme stellen dabei die Ruggeller dar, die Liechtenstein anlässlich ihres 90-Jahr-Jubiläums am Euro-Mini-Jam in Gibraltar vertreten dürfen. Nur zwei Abteilungen (Schellenberg und Gamprin-Bendern) verzichten darauf, ihre Zelte irgendwo aufzuschlagen.



	Abteilungen	Lagerplatz	Dauer
1	Balzers, Ruggell und Vaduz (1. und 2. Stufe)	Samstagern (ZH)	6. bis 13. Juli
2	Mauren/Schaanwald und Schaan/Planken (1. Stufe)	Engi (GL)	6. bis 13. Juli
3	Mauren/Schaanwald und Schaan/Planken (2. bis 4. Stufe)	Valendas (GR)	14. bis 25. Juli
4	Ruggell (2. Stufe)	Euro-Mini-Jam in Gibraltar mit Vorreise	22. Juli bis 5. August
5	Triesen und Triesenberg (1. und 2. Stufe)	Obere Burg, Schellenberg	7. bis 12. Juli



Rundreise Euro-Mini-Jam





Die Seilbrücke hat den Hörtetest bestanden.



Einige Teilnehmende schliefen zum ersten Mal in einem Zelt.



PfiLa rund um «d'Pfadi-Gschecht»

Steckbrief

- **Abteilung:** Balzers (alle Stufen)
- **Lagerplatz:** Oberackerle (Balzers)
- **Dauer:** 17. bis 20. Mai
- **Teilnehmende:** 24
- **Lagermotto:** «Pfadi-Gschecht»
- **Interviewpartner:** Tobias Gstöhl, OK-Mitglied und Leiter

Beschreibt euer Lager in einem Zitat.

«Sölla sött ma na». Der Insider kommt aus einem SRF-Interview zum Waldbrand in Balzers im Jahr 1985. Er besteht schon lange, ist aber mittlerweile ein richtiger Running Gag geworden und wurde in diversen Situationen ausgerufen.

Wer war der Held, wer der Bösewicht in eurem Lager?

Der Bösewicht des Lagers waren die Zecken. Ein Bienle allein wurde

innerhalb von zwei Tagen von 15 Zecken gebissen. Als Helden würde ich «dr Alt» (Marc) ernennen, weil er uns tatkräftig als Allrounder unterstützt hat, indem er immer für Holz und bei jedem Wetter für einen Sternenhimmel gesorgt hat.

Welches Lied wurde ums Lagerfeuer am meisten gesungen und was hat es damit auf sich?

«A tolle Ziit». Einfach wegen der Liebe zur Pfadi, weil Jana Witzig (Stv. Abteilungsleiterin, Anm. d. Red.) das Lied viel hören wollte und weil eines der Bienle die Tochter vom Sänger (Oli Frick von «Rääs») ist.

Welche Lageraktivität hat einen Shout-out verdient?

Dieser geht an unsere Kids, also die Teilnehmenden. Die Stimmung war während des ganzen PfiLas super. Sie haben alle toll mitgemacht, es gab keinen Streit und kein Heimweh-Fall.

Welcher Lagermoment war ziemlich «cringe»?

Zu später Stunde unser Leiterteam, das sich gegenseitig aufgeschaukelt und paranoid in Bezug auf Fahnenklau-Aktionen gemacht hat – allen voran eine gewisse Leiterin, die nach ein paar Horrorgeschichten gar nicht mehr klar kam. Und dass die Patrouilleneinteilung mit Chat GPT gemacht wurde und somit nicht sehr fair war...



«Mir haben vor allem die Spiele gefallen und die Lagerfeuer an beiden Abenden. Ausserdem fand ich die «Ämtle» toll, die habe ich gerne gemacht.»

Wilma Morger
(6 Jahre)



In Balzers wird nicht nur der erste Buchstabe von «Lagerfeuer» grossgeschrieben.



Obwohl etwas improvisiert werden musste: Die Lagerbauten konnten sich sehen lassen.

Was müsstet ihr beim nächsten Lager besser machen?

Patrouilleneinteilung wieder auf gewohnten Weg selbst machen.

Warum habt ihr das Lager im Oberackerle veranstaltet?

Aus Tradition. Wir kennen und lieben den Platz, er ist nah am Dorf und dennoch abgeschieden.

Warum habt ihr euch für das Motto «Pfadi-Gschecht» entschieden?

Weil viele der jüngeren Teilnehmenden «BiPi» (Robert Baden-Powell, Gründer der Pfadibewegung) nicht kannten und einfach um den Kids wieder mal die Pfadi-Geschichte näher zu bringen.

Hattet ihr mehr oder weniger Teilnehmende als sonst?

Etwa gleich viel wie die vergangenen Jahre. Dieses Jahr gab es viele Jüngere, welche das erste Mal an einem Lager teilnahmen.



«Das Essen war sehr lecker und abwechslungsreich. Es gab Sachen, die ich zum ersten Mal gegessen habe. Das Programm war ebenfalls sehr cool - vor allem der Posten, bei dem wir eine Seilbrücke bauen mussten, hat mir gefallen.»

Nando Willi (10 Jahre)



Hat das Küchenteam gute Arbeit geleistet?

Ja, das Essen war, wie immer, sehr lecker. Am besten kamen dieses Jahr die «Fotzelschnitten» an – sogar noch besser als der allseits beliebte Pfadi-Kebap.

Euer Kommentar zum Wetter?

Hat gut gepasst. Die Nächte waren wohl sehr kühl, dafür wurde es tags-

über nicht zu heiss. Und vor allem: Es war besser als es in den Tagen vor dem PfiLa aussah.

Hattet ihr Besucher oder «unerwünschte Ruhestörer»?

Nein, wir hatten keine Besucher. Lediglich Mitglieder aus der eigenen Abteilung wollten sich einmal anschleichen, um zu schauen, ob wir im «Notfall» bereit wären – und das sind wir definitiv.

Welchen Skandal aus eurem Lager hätte die «Knota»-Redaktion aufdecken müssen?

Das Material-Problem aufgrund unzureichender Koordination, welches dazu führte, dass der Fahnenmast schlussendlich mit Spannssets anstelle von Seilen zusammengebunden wurde.



Das Lager in Serneus war mit 39 Teilnehmenden gut besucht.



Fotos: Pfadi Schellenberg

Die Wanderung führte über eine Hängebrücke.



«S'Prättigau isch hübsch!»



Steckbrief

- **Abteilungen:** Schellenberg und Gamprin-Bendern
- **Lagerplatz:** Serneus (Graubünden)
- **Dauer:** 18. bis 20. Mai
- **Teilnehmende:** 39
- **Interviewpartner:** Johannes Büchel und Elias Büchel (Leiter)



Beschreibt euer Lager in einem Songtitel.

«Bolle reiste jüngst nach Pfingsten».

Wer war der Held in eurem Lager?

Abteilungsleiter Luzian Clavadetscher ist ein absoluter Held. Er hat Nerven wie aus Stahl.

Welches Lied wurde ums Lagerfeuer am meisten gesungen?

«Stiefeli muas sterba».

Welche Lageraktivität hat einen Shout-out verdient?

Die selbstgeplante Wanderung der Pfadi und der Zwergenweg für die BiWö waren super!

Was müsstet ihr beim nächsten Lager besser machen?

Die Kinder gleich schon am ersten Tag so müde wie möglich machen.

Warum habt ihr das Lager in Serneus veranstaltet?

«Wells Prättigau eifach hübsch isch.»

Hattet ihr Besucher oder «unerwünschte Ruhestörer»?

Eigentlich hatten wir keine Ruhestörer in dem Sinn, aber die Böden und Betten haben ganz schön laut gequietscht.

Hattet ihr mehr oder weniger Teilnehmende als sonst?

Es sind genau gleich viele Personen mitgekommen wie letztes Jahr.

Gab es Meinungsverschiedenheiten zwischen den Abteilungen Schellenberg und Gamprin?

Nein, unsere Zusammenarbeit mit Gamprin war wie immer super und unkompliziert.

Hat das Küchenteam gute Arbeit geleistet?

Ja, das Chilli sin Carne mit Reis und die Älpermagronen waren top!



«Wir sangen viel «Bolle reiste jüngst nach Pfingsten», auch am Bunten Abend. Das war neben dem Beauty-Spa-Day ein Highlight für uns. Das Essen war super lecker und wir hatten es gut miteinander.»

Hedwig Bargetze (9 Jahre)
Mia Dutler (9 Jahre)
Ella Büchel (7 Jahre)





Der Bunte Abend fand ums Lagerfeuer statt.



Die Ruggeller Bienle und Wölfle beim «Werwölfla» im Alten Jugendhaus.

Fotos: Pradi Ruggell



Natur pur im Auffahrtslager



Steckbrief

- **Abteilung:** Ruggell (nur 1. Stufe)
- **Lagerplatz:** Altes Jugendhaus, Malbun
- **Dauer:** 9. bis 11. Mai
- **Teilnehmende:** 13
- **Interviewpartner:** Livia Büchel (Leiterin)



Beschreibt euer Lager in einem Songtitel.

«Wenn wir erklimmen» mit «herrliche Berge, sonnige Höhen Bergvagabunden sind wir». Wir entschieden uns für dieses Lied, da die Zeit in den Bergen wie im Nu verging.

Welche Lageraktivität hat einen Shout-out verdient?

Der Bunte Abend, da die Kinder sehr kreative Ideen hatten und spannende, unterhaltsame Aktivitäten durchgeführt haben.

Welcher Lagermoment war ziemlich «cringe»?

Als sich die BiWö abendlich Gruselgeschichten erzählten und die anschürende Erzählerin selbst Angst

vor ihren eigenen (erfundenen?) Geschichten bekam.

Was müsstet ihr beim nächsten Lager besser machen?

Ein Leiterzimmer einplanen: Der Aufenthaltsraum war als Leiterzimmer zu klein und so schliefen wir Leiter im Speisesaal, der ebenfalls als Durchgang zum WC fungierte. Den Kindern fiel dabei auf, dass einige Leiter komisch schlafen würden.

Warum habt ihr das Lager in Malbun veranstaltet?

Weil wir wieder mal in das Gebirge gehen wollten.

Hat das Küchenteam gute Arbeit geleistet?

Die Kinder kochten immer herrlich.

Euer Kommentar zum Wetter?

Super, herrlich! Wir konnten uns kein besseres Wetter vorstellen. Weder zu kalt noch zu warm.

Welchen Skandal aus eurem Lager hätte die «Knota»-Redaktion aufdecken müssen?

Dass am Fenster geschrieben stand «Silvan Feurle, ruf mich an: (Nummer)» und sich dieser (Abteilungsleiter von Vaduz, Anm. d. Red.) nicht mehr daran erinnern konnte.



«Am coolsten habe ich gefunden, als wir am Wasser spielen und stauen konnten. Lustig war, dass wir immer näher an die andere Seite gekommen sind und es die Steine weggeschwemmt hat. Das Wandern hat mir auch gefallen, weil es immer wieder hoch und runter gegangen ist; es war also recht hügelig.»

Samuel Pfeiffer (8 Jahre)





Wichtiger Hinweis: Die Zutaten fürs Kochen wurden nicht selbst gejagt.



Blick auf den Lagerplatz der 2. Stufe.



«Chli stinke muess es» im PfiLa



Steckbrief

- **Abteilung:** Schaan/Planken (2., 3. und 4. Stufe)
- **Lagerplatz:** Oberplanken
- **Dauer:** 18. bis 20. Mai
- **Teilnehmende:** 17
- **Interviewpartner:** Luisa Egli (Lagerverantwortliche)



Beschreibt euer Lager in einem Songtitel.

«Heaven is a Place on Earth» von Belinda Carlisle. Das PfiLa ist einfach immer ein schönes Erlebnis, bei dem man die Natur wieder aufs Neue zu schätzen lernt. Auch die Ruhe und der Abstand zur Zivilisation, digitalen Geräten und dem ewigen Blick auf die Uhr lässt einen viel bewusster wahrnehmen, wie schön wir es eigentlich haben.

Welches Lied wurde ums Lagerfeuer am meisten gesungen?

Das Lied «Puerto Rico» von den Vaya con Dios hat unseren zweiten Lagerabend nachhaltig geprägt. Ansonsten hat uns auch «Hejo, spann den Wagen an» im Kanon sehr viel Spass bereitet.

Welche Lageraktivität hat einen Shout-out verdient?

Sehr aktiv ist man nicht wirklich im PfiLa. Mir hat aber das Kochen über dem Feuer am meisten Spass gemacht, weil man sich ohne Stress daran verweilen konnte.

Was müsstet ihr beim nächsten Lager besser machen?

Da das PfiLa schon lange in dieser Form stattfindet, wurde es schon ziemlich zur Perfektion hin optimiert. Mein Fehler war definitiv das «nütige Mättile», welches mir

unschöne Nächte und vor allem Morgen bereitete.

Warum habt ihr das Lager in Oberplanken veranstaltet?

Normalerweise findet unser PfiLa auf dem Stachler in Malbun statt. Leider mussten wir es aufgrund der schlechten Wetterprognose nach Oberplanken verschieben. Die wunderschöne Aussicht, die blumigen



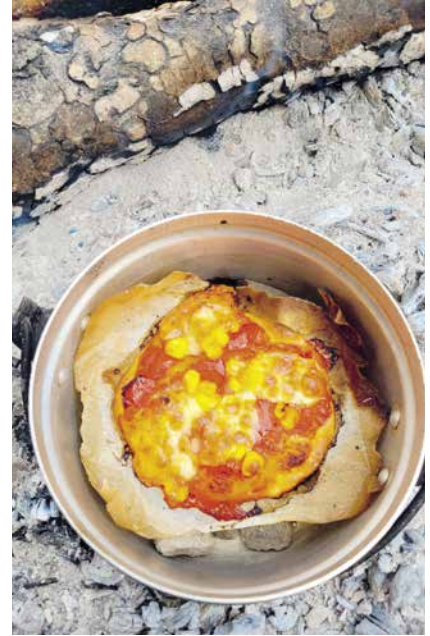
«Für mich war das PfiLa wie immer eine lustige Erfahrung und definitiv das Pfadi-Highlight des ganzen Jahres.»

Paula Egli
(14 Jahre)





Blick auf den Lagerplatz der 3. und 4. Stufe.



So sieht eine über dem Feuer gebackene Pizza aus.

Wiesen und der weitaus kürzere Aufstieg machten aber alles wieder wett.

Hattet ihr mehr oder weniger Teilnehmende als sonst?

Ins PfiLa kommen immer viele Pfadi mit, das freut uns sehr. Einen grossen Unterschied in der Anzahl gab es nicht. Doch dieses Jahr hatten wir viele Besucher und Besucherinnen aus der Abteilung, die sich mit ihrer Jungmannschaft zu uns gewagt haben. Das war sehr schön und natürlich einfacher möglich als auf dem Stachler.

Hat das Küchenteam gute Arbeit geleistet? Welches Gericht kam am besten an?

Da in unserem PfiLa jeder und jede für sein respektive ihr eigenes Essen zuständig ist, kann ich nur für mich sprechen. Mein Favorit war die Pizza,



« Auch dieses Jahr hatten wir viel Spass und eine schöne Zeit. Wir haben viele neue Erlebnisse, Erinnerungen und Erfahrungen gesammelt. »

*Pia Marxer
(15 Jahre)*



jedoch habe ich die eine oder andere Kostprobe erhalten und muss sagen, dass auf dem Lagerplatz ausschliesslich sehr gute Köche vor Ort waren.

Euer Kommentar zum Wetter?

Ausser ein paar «Tröpfle» am Samstag wurden wir von den furchteinflössenden Gewitterwolken verschont. Am Sonntagabend wurde es sogar noch richtig schön sonnig und

am Montagmorgen reute es uns sehr, dass wir zusammenpacken mussten.

Hattet ihr Besucher oder «unerwünschte Ruhestörer»?

Zum Glück nur gewollte Besucher oder sehr freundliche Wanderer. Ansonsten hatten wir unsere Ruhe, ausser die Zecken, aber da sind wohl eher wir die Ruhestörer.

Welchen Skandal aus eurem Lager hätte die «Knota»-Redaktion aufdecken müssen?

Die Menge an Raclette, die verspeist wurde, ist eventuell skandalwürdig.



Der Tag startete mit einer Runde Zwergenyooga.



Lagerkoch Daniel Gschwend mit seinen berühmten Mini-Calzone-Pizzas.



Ein zauberhaftes Pfingstwochenende

Steckbrief

- **Abteilung:** Triesenberg (1. und 2. Stufe) und Triesen (1. Stufe)
- **Lagerplatz:** Hinterprufatscheng (Triesenberg)
- **Dauer:** 18. bis 20. Mai
- **Teilnehmende:** ca. 20
- **Lagermotto:** Aufruf zur Rettung im Zauberwald
- **Interviewpartner:** Theres Verling (Leiterin) sowie Emelie Vogt (Bienenle), Valentin Girmann (Wölfler) und Ayleen Broder (Pfadfinderin)

Welches Lied wurde ums Lagerfeuer am meisten gesungen?

Emelie, Valentin und Ayleen: Wir haben ein paar Mal «Happy Birthday» gesungen, obwohl niemand Geburtstag hatte. Am meisten wurde jedoch gesungen: «Wer hat die Kokosnuss geklaut?».

Beschreibt euer Lager in einem Filmtitel.

Theres: «Schlaflos in Prufatscheng». Mein zweijähriger Sohn, der ebenfalls ins Lager mitkommen durfte,

findet das Zelten nicht so entspannend bzw. wollte er keine Sekunde des Lagers verpassen.

Emilie, Valentin und Ayleen: «Pfingstlager 2024: Zwerge und Feen – Rettung der Fee im Zauberwald».

Wer war der Held, wer der Bösewicht in eurem Lager?

Theres: Der Bösewicht war das giftige Pflänzlein. Mein persönlicher Held war mein Bruder Andreas «Barilla» Verling, der die Kinder beim Schnitzen, wobei viel Cooles entstand, unterstützte.

Emilie, Valentin und Ayleen: Wir, die Zwerge, halfen Elfin Aline Schädeler dabei, die Elfe Marsha Lampert zu retten. Wir hoffen sehr, dass wir die Helden sein können.

Welche Lageraktivität hat einen Shout-out verdient?

Emilie, Valentin und Ayleen: Der Postenlauf, weil er so abwechslungsreich war. Wir mussten Rätsel lösen, Dinge suchen, Parcours machen und kreativ sein.

Welcher Lagermoment im Lager war ziemlich «cringe»?

Emelie, Valentin und Ayleen: Die Leiter sind manchmal einfach nur grosse Kinder und das ist «cringe».

Was müsstet ihr beim nächsten Lager besser machen?

Theres: Die Zusammenarbeit der Abteilungen Triesen und Triesenberg könnte noch mehr gestärkt werden.

Emilie, Valentin und Ayleen: Die «WC-Situation», das Plumpsklo hier in Prufatscheng ist schon recht «grusig» und es ist so dunkel. Wahrscheinlich müssten wir Zwerge auch besser zuhören, wenn die Leiter etwas sagen.

Warum habt ihr das Lager in Prufatscheng veranstaltet?

Theres: Wir Triesner haben hier mit den «Bärgern» mitgezogen, weil sie ihre Lager ja öfters hier machen. Ich finde der Ort bietet eine coole Mischung zwischen Indoor- und Outdoor-Möglichkeiten. Es gibt ein Haus, aber es ist trotzdem ohne Strom und



Die merkwürdige Kopfbedeckung von Abteilungsleiterin Aline Schädler (vorne im Bild) fiel auf beim Anmelden.



Immer noch alle glücklich: Dieses Gruppenfoto wurde ganz zum Schluss des Lagers aufgenommen.

Fotos: Pfadi Triesenberg

es gibt kein fließendes Wasser. Die Aussicht ist super schön.

Emelie: Es ist Tradition, dass wir das Lager an diesem Ort machen. Und es war super, weil der Zauberwald ja ganz in der Nähe ist.



«Ich werde die Leiterinnen und Leiter nach dem Pfingstlager vermissen. Mit ihnen ist es immer sehr lustig und sie haben viele Ideen.»

Nora Lampert (7 Jahre)



Euer Kommentar zum Wetter?

Theres: Das Wetter war perfekt – so soll es sein. Der minimale Regen hat uns nichts ausgemacht und zu viel Sonne wäre ja auch zu kitschig gewesen. Das würde uns nicht gut tun.

Emelie, Valentin und Ayleen: Von uns gibt es ebenfalls einen Daumen nach oben, aber es war ultrakalt in der Nacht.

Warum habt ihr euch für das Motto «Aufruf zur Rettung im Zauberwald» entschieden?

Ayleen: Ich habe es in einer Pfadistunde vorgeschlagen. Ich finde es super, dass mein Vorschlag gewählt wurde. Das Motto passt super zum Ort.

Hat das Küchenteam gute Arbeit geleistet? Welches Gericht kam am besten an?

Emelie, Valentin und Ayleen: Ja, es war immer fein! Wir würden alles essen, was Daniel für uns kocht.

Hattet ihr Besucher?

Theres: Tobias Schädler und Carmen Kindle-Heeb waren zu Besuch. Sie haben in der Nähe unserer Zelte ihr Biwak hergerichtet.

Welchen Skandal aus eurem Lager hätte die «Knota»-Redaktion aufdecken müssen?

Ayleen: Wir hatten eine Spinne im Zelt – das war ein grosses Drama. Und natürlich, dass Elfe Marsha

vergiftet wurde. Gut, dass Zauberer Rainer Lampert ein Gegenmittel hatte.

Gab es Meinungsverschiedenheiten zwischen den Abteilungen Triesenberg und Triesen? Welche Unterschiede habt ihr festgestellt?

Emelie, Valentin und Ayleen: Nein, die Triesner und Triesenberger sind ein gutes Team und es ist toll, dass beide Abteilungen gemeinsam ihr Pfingstlager abhalten. Was uns aufgefallen ist: Die Triesner schnitzen lieber als die Triesenberger.



«Das Lager war super. Am besten waren der Postenlauf und das feine Essen. Ich würde alles essen, was Daniel kocht. Er macht das immer super fein.»

Ayleen Broder (13 Jahre)



Mehr Arbeit, als Freiwillige stemmen können

Gary Kaufmann Erstmals haben die Pfadfinder und Pfadfinderinnen Liechtensteins (PPL) eine Auswertung vorgenommen, wie viele ehrenamtliche Stunden auf Landesebene geleistet werden. Wegen des hohen Aufwands strebt der Verband mehr finanzielle Mittel an, um die Gesundheit der Funktionäre und Funktionärinnen zu schützen.

38 Funktionäre und Funktionärinnen, deren Arbeit als essenziell eingestuft wird, leisten rund 2'322 ehrenamtliche Stunden pro Jahr für die PPL, damit der Verband funktioniert. Dieser Wert entspricht – ohne Unterbrechung – einem Vierteljahr respektive 97 Tage. Es sind auch etwas mehr Stunden, als von einer 100-Prozent-Stelle erwartet wird. Auslöser für diese Auswertung ist ein Antrag der PPL an das Amt für Soziale Dienste, in dem eine Erhöhung des jährlichen Landesbeitrags von 100'000 auf 185'000 Franken gefordert wird. Einerseits soll damit ein Finanzierungsdefizit gedeckt werden, das zum Grossteil auf die Streichung der Landesbeiträge für internationale Lager nach 2010 zurückzuführen ist. Andererseits sollen damit die Stellenprozente um 50 Prozent aufgestockt werden, «um als Verein weiterhin qualitativ hochwertige Jugendarbeit leisten zu können, ohne die Gesundheit unserer Mitglieder zu gefährden». Aktuell verfügt der Verband nur über 20 dauerhafte Stellenprozente (Sekretariat).

Verbandsarbeit ist nur die Spitze des Eisbergs

Auffällig ist, dass die Last zum Teil recht unterschiedlich verteilt ist. So bewegt sich die Spannweite der einzelnen Ehrenamtlichen von vier bis 400 Stunden pro Jahr. Gut 60 Prozent der gesamten Zeit wird von den sechs Mitgliedern der Verbandsleitung geleistet. Doch auch andere Helfer und Helferinnen kommen auf

über 100 Stunden pro Jahr. Hinzu kommt, dass viele der Ehrenamtlichen mehrere Funktionen ausüben und nicht nur auf Landesebene, sondern auch noch in ihren Abteilungen eingebunden sind. Somit werden dort weitere Arbeitseinsätze geleistet, die nicht berücksichtigt werden. «Immer wieder kommt es zu Überarbeitung und Burnouts», halten PPL-Präsidentin Carmen Heeb-Kindle und Vizepräsident Martin Meier im Antrag fest.

In dieser Übersicht aufgeführt sind nur die PPL-Ehrenamtlichen, welche sich um die Verbandsarbeit und administrative Arbeit im Hintergrund kümmern. Noch viel mehr ehrenamtliche Stunden werden von gut 75 Leiterinnen und Leitern in den Abteilungen geleistet, die jede Woche bzw. alle zwei Wochen

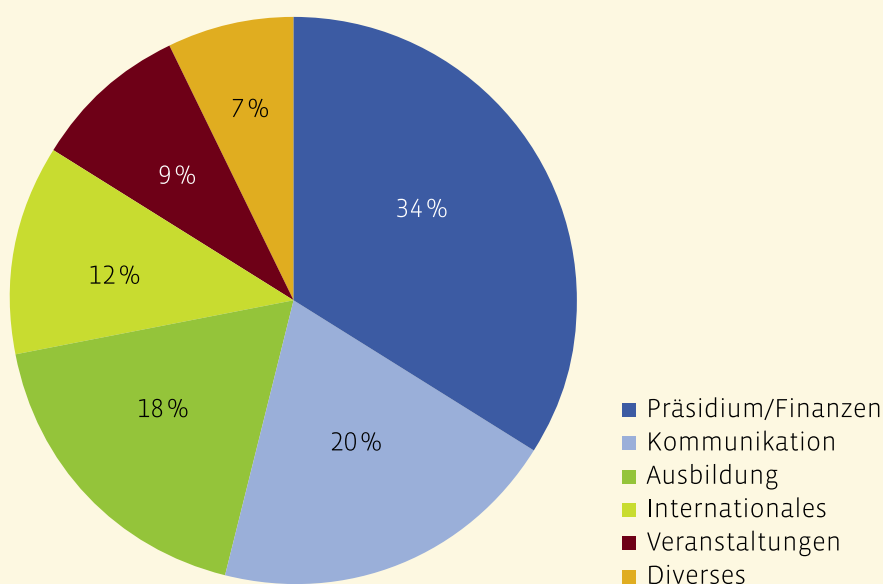
ein Programm für rund 350 Kinder und Jugendliche organisieren. Ausgehend von 20 Aktivitäten (1. Stufe, inkl. Mormile) bis 30 Aktivitäten (2. Stufe) pro Jahr mit jeweils einem Aufwand von drei Stunden pro Einsatz (inklusive Vorbereitung), kommen ungefähr noch weitere 5'500 Stunden hinzu. Dabei werden weitere Ehrenamtliche der Abteilungen wie Heim- und Materialwarte, die ebenfalls viel Zeit investieren, überhaupt nicht berücksichtigt.

Erwartungen sind gestiegen, Förderung (noch) nicht

Die Ressourcen im Ehrenamt sind begrenzt, während die Anforderungen an die Jugendarbeit immer höher werden. Auch die Erwartungen der Weltverbände WOSM und WAGGGS steigen und es gilt immer mehr Nachweise zu erbringen. Dies zeigt sich auch daran, dass die PPL zunehmend das Angebot ausbauen und im Rahmen der Strategie 2030 weitere Dienstleistungen planen, um die Abteilungen zu entlasten.

Was hingegen nicht zugenommen hat, ist die staatliche Unterstützung. Im Gegenteil: Sie wurde mit der Streichung von direkten Beiträgen für das Jamboree und Moot gekürzt, auch die Inflation der

Ehrenamtlich geleistete Stunden für die PPL (pro Jahr und nach Ressorts)



Ehrenamtlich geleistete Stunden für die PPL (pro Jahr und nach Funktionen)

Funktion	Anzahl Stunden	Anmerkungen
Präsidentin	400	Amtsträgerin ist auch im Internationalen Team engagiert.
Vizepräsident/Finanzen	400	Amtsträger ist auch im Internationalen Team engagiert. Das Amt Erasmus+ wurde nicht berücksichtigt, weil diese Stunden vergütet werden.
Veranstaltungskommissär	207	
Ausbildungskommissärin	140	
Internationale Kommissärin	120	
Kommunikationskommissär	140	
Internationales Team	150	Teamsitzungen, Chats und Onlineteilnahmen wurden nicht berücksichtigt.
Ausbildungsteam	220	Stunden beziehen sich nur auf die Vorbereitung für die Ausbildungswoche (ABW) und Modulfortbildungen (MF). Die Stunden für die ABW, MF und eigene Weiterbildungen wurden nicht berücksichtigt, weil es hierfür eine Vergütung gibt.
Coaches	45	Pro Antrag wurde durchschnittlich mit einer Stunde gerechnet. Pro Jahr gehen zwischen 41 und 53 Anträge ein.
Jugendförderung	35	Prüfung der 41 bis 53 Anträge pro Jahr.
Knota-Team	280	Redaktionsleiter wurde basierend auf Erfahrungswerten mit 40 Stunden pro Ausgabe gerechnet. Weitere Redaktionsmitglieder mit 10 Stunden pro Ausgabe. Es werden vier Ausgaben pro Jahr produziert.
Scout Shop	35	Berücksichtigt wurden die regulären Öffnungszeiten, private Öffnungen, Inventur, Einkauf, Bestellung, Abholung, Verzollung, etc.
Team 3. und 4. Stufe	12	
Diverse Ämter	138	Diese Kategorie beinhaltet Funktionen wie Versicherungen, Rechtliches, Nachhaltigkeit, Kinder- und Jugendbeirat sowie Revision. Ihr Aufwand bewegt sich zwischen 4 bis 50 Stunden pro Jahr. In der Regel gibt es jeweils zwei bis drei Anfragen pro Jahr, die zu bearbeiten sind.
TOTAL	2'322	

vergangenen 15 Jahre wurde nicht berücksichtigt. Zum Vergleich: Für das Jamboree 2007 in England hat das Land 88'000 Franken an direkten Fördermittel gesprochen. Derzeit dürfen die PPL vom gesamten Landesbeitrag ein Fünftel (20'000 Franken) für internationale Lager zurückstellen. Dies geht auf Kosten anderer

Budgetpositionen und inzwischen sind die entsprechenden Fonds quasi ausgeschöpft.

Die Pfadfinder und Pfadfinderinnen Liechtensteins verfolgen das Ziel, weiter zu wachsen und sich zu stärken. Aus Sicht der Verbandsleitung braucht es künftig mehr personelle Ressourcen, die adminis-

trative Aufgaben übernehmen, damit sich der Vorstand auf die strategische Führung konzentrieren kann. Die geforderte Erhöhung des Landesbeitrags soll in erster Linie sicherstellen, dass sich der Verband nachhaltig weiterentwickelt – ohne die ehrenamtlichen Funktionäre und Funktionärinnen auszubrennen.



Die Triesenberger Pfadi beim Deponie-Café 2024.

Entsorgen für den guten Zweck

Steven Vogt Am 27. April fand an sechs Standorten erneut das Deponie-Café statt. Auf den Deponien in Schellenberg, Ruggell, Schaan, Vaduz, Triesenberg und Balzers haben sich die Pfadi um Altglas, Karton, Dosen und Flaschen – einfach um alles, was fachgerecht entsorgt werden muss – gekümmert. Die Besucherinnen und Besucher konnten währenddessen Kaffee und Kuchen geniessen.

Auch dieses Jahr wurden wieder Spenden für eine soziale Institution gesammelt, der sich innerhalb Liechtensteins engagiert. Die diesjährige Kollekte von 3'200 Franken wird

jeweils zur Hälfte an den Verein für Männerfragen sowie an das Frauenhaus Liechtenstein gehen. Die offizielle Spendenübergabe des Deponie-Cafés ist bis zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe noch nicht erfolgt. Der «Knota» wird das nächste Mal darüber berichten.

Weitere Fotos



Scann mich!



Unterwegs im Winterwunderland

Redaktion Der Landesanstalt der 1. Stufe führte am 20. April in die Berge, zum Baumwipfelpfad in Laax (Graubünden).



Weitere Fotos



Scann mich!



A, B, C, oder D lautete die Frage bei «Wer wird Pfadillonär?».



Den Gameshow-Abend gewonnen haben die Pfadi aus Ruggell und Schellenberg.

Fotos: Gary Kaufmann

Quizen wie mit Günther Jauch

Gary Kaufmann Der Landes Anlass der 2. Stufe führte am 8. Juni ins Pfadiheim Mauren für einen kurzweiligen Gameshow-Abend.

Nicht zur Primetime (20:15 Uhr), sondern schon gut eine Stunde früher startete die Livesendung im Pfadiheim Mauren. Die zwei Moderatoren und zwei Moderatorinnen des Abends begrüßten auf ihrer Heim Bühne rund 20 Gäste aus sechs Abteilungen (Gamprin-Bendern, Mauren/Schaanwald, Ruggell, Triesen, Triesenberg und Schellenberg) zu einem Gameshow-Abend, bei dem es um nicht weniger als um den begehrten Wanderpokal der 2. Stufe ging. Als Inspiration für die verschiedenen Quizze dienten beliebte Formate, zum Beispiel «Wer stiehlt mir die Show?», «Wer wird Millionär?» sowie «Wetten, dass...?». Wie bei jedem guten Fernsehabend konnte man sich in der Küche jederzeit Snacks holen und alkoholfreie Cocktails mixen. Die besten Gelegenheiten dafür waren die kurzen Werbeunterbrechungen zwischen den Spielen.

Zusammengewürfelte Gruppe holt den Pokal

Sowohl Wissen als auch Geschick, aber auch eine Prise Glück waren bei den unterschiedlichen Herausforderungen gefragt. Während man sich bei einigen Spiele bewegte, fanden die anderen Rätselspiele bequem vom Bartisch aus statt. Doch auch hier ging es lebhaft zu und her. Beim Musik-Quiz in der Mitte des Programms wurde fleissig mitgesungen und zum Teil sogar getanzt. Und wie es sich für einen guten Gameshow-Abend gehört, wurde regelmässig um Punkte gestritten.

Nach unterhaltsamen Stunden war es letztlich nur ein halber Punkt, der die Siegergruppe des Abends bestimmte. Die zu Beginn des Landes anlasses eher unfreiwillig fusionierten «Ruggellerbärger» konnten im finalen Spiel noch knapp die Gruppe mit dem Leiter und den Lei-

terinnen von der Spitzenposition stossen. Somit verlässt der Wanderpokal Mauren und wird nun von zwei Abteilungen (Ruggell und Schellenberg) geteilt. Gegen 21:30 Uhr beendeten die Moderatoren und Moderatorinnen den kurzweiligen Abend quasi auf die Sekunde genau, damit es die Teilnehmenden noch auf den letzten Bus in ihre Heimatgemeinden schafften.



Helfer und Helferinnen gesucht fürs Stufenteam

Weil es noch kein neues Team für die Landes anlässe der 1. und 2. Stufe gibt, wurde dieser Landes Anlass kurzfristig von Mitgliedern der Abteilung Mauren/Schaanwald organisiert. Interessenten für das Team können sich gerne bei livio@pfadi.li melden.



Weitere Fotos



Scann mich!



Hüttenbesitzer Jösy Banzer gewährte einem Teil der Gruppe Unterschlupf auf Tuass.



Nach der Wanderung waren alle hungrig und freuten sich auf den Besuch in der Pizzeria Pikante in Triesen.

Wetter getrotzt bei der Roverwanderung

Rainer Lampert Der Landesanstoss am 1. Juni führte ungehindert aller Nässe in die Triesner Heuberge.

Trotz misslicher Wetterprognose votierten im Vorfeld praktisch alle Angemeldeten für die Durchführung der Roverwanderung nach Tuass und nicht für ein allfälliges Ersatzprogramm. Elf Unentwegte aus den Abteilungen Triesen, Triesenberg, Vaduz, Gamprin-Bendern und Ruggell besammelten sich daher am 1. Juni um 10 Uhr vormittags im Steinort, um frohgemut und motiviert die Wanderung anzutreten.

Hüttenbesitzer informieren über Tuass

Wanderleiter Rainer Lampert passte wegen der Nässe und Rutschgefahr die Route leicht an. Dies bedeutete gegenüber dem ursprünglichen Plan einen zusätzlichen Abstieg um gut 250 Höhenmeter, um danach die rund 700 Höhenmeter auf der Lawenastrasse aufzusteigen. Auch hier zeigte sich die unbändige Kraft der Natur, lagen doch einige Steine auf dem Fahrweg.

Nach gut drei Stunden Aufstieg bei regnerischem Wetter erreichten die Teilnehmenden das Etappenziel auf Tuass (1434 M. ü. M.). Alle verteilten sich an einem möglichst trockenen und überdachten Plätzchen vor einer Hütte, um aus dem Rucksack den Zmittag zu essen. Um sich etwas aufzuwärmen, ging über die Vermittlung des Organisators der jüngere Teil der Gruppe zu Philipp Sele und der ältere Teil zu Jösy Banzer, die alles über Tuass wissen und an Wochenenden regelmässig auf Tuass in ihren mit viel Liebe hergerichteten Hütten verweilen. Beide waren sehr gastfreundlich, verwöhnten die Gäste mit feinen Heissgetränken und wussten viele interessante Informationen sowie Geschichten über die Triesner Heuberge zu berichten, so dass sich alle vor dem Abstieg sowohl aufwärmen als auch neue Motivation tanken konnte.

Verdienter Pizza-Znacht nach 1'000 Meter Abstieg

Gestärkt traten die Teilnehmenden über dieselbe Route den gut zwei-stündigen Weg nach Triesen an. Auch wenn die Aussicht an zahlreichen Stellen sehr eindrücklich war, wagte sich die Sonne an diesem Junisamstag nicht wirklich hinter den Wolken hervor. Tagesziel war die Pizzeria Pikante bei der Tennisanlage in Triesen. Aus einer sehr grossen Menükarte wählte jeder und jede seine Lieblingspizza und so nahm dieser sportliche Anlass einen kulinarisch leckeren sowie gemütlichen Ausklang. Die Anwesenden waren sich einig, dass eine Roverwanderung als Landesanstoss unbedingt wiederholt werden müsse. Petrus und somit das Wetter würden das nächste Mal sicherlich auch besser mitspielen.

Weitere Fotos



Scann mich!



Die Leiter und Leiterinnen mussten sich auch in die Täterrolle einfühlen.



Nach den Rollenspielen wurden letzte offene Fragen rund ums Thema Mobbing geklärt.

Nicht wegschauen, sondern handeln

Adriana Mathys Am 25. Mai fand im Pfadiheim Mauren die Modulfortbildung zum Thema «Präventives Handeln» statt. Dabei konnten 18 Leiter und Leiterinnen ihr Wissen über Mobbing vertiefen und ihre Anerkennung verlängern.

«Nichts machen ist viel schlimmer, als etwas Falsches zu machen.» Dieser Leitsatz prägte den Tag der Modulfortbildung am 25. Mai. Unter der Leitung von Michael Freudiger von Krisenkompetenz.ch konnten sich 18 Leiter und Leiterinnen mit dem Thema Mobbing auseinandersetzen.

Welche Methoden anwendbar sind und wie diese genau aussehen, wurde durch Michael Freudiger mit viel Praxisbezug erläutert. Dabei konnten sich einige Teilnehmende auch in die Position der Täter, Opfer und Mitläufer begeben, und so

ein Bild davon erhalten, wie sich Mobbing manifestiert. Durch das Beobachten, wie diese Situationen durch den Referenten angesprochen wurden, konnten verschiedene Ansätze zur Thematisierung von Mobbing veranschaulicht werden.

Rollenspiele mit Tätern, Opfern und Mitläufern

Nach einem stärkenden Mittagessen bekamen die Leiter und Leiterinnen die Möglichkeit, das zuvor gelernte konkret anzuwenden. Hartnäckig zu bleiben, Verantwortlichkeiten anzusprechen und keine

Anschuldigungen zu tätigen, bildeten die Kernthemen der Methoden, die am Nachmittag in Rollenspielen ausprobiert wurden. Dabei mussten die Teilnehmenden über ihre Schatten springen und eine Konversationsmethode anwenden, die sie sich nicht gewohnt sind. Im Verlauf des Nachmittags konnte beobachtet werden, wie sich das Selbstvertrauen für solche Gespräche stetig steigerte.

Nach einem erfolgreichen und auch herausfordernden Tag konnten die Teilnehmenden noch letzte Fragen klären und Feedback geben. Dabei wurde ersichtlich, dass jeder und jede diesem Thema schon begegnet ist und es alle beschäftigt. Umso wichtiger ist es somit, dass Mobbing thematisiert und nicht ignoriert wird – egal, in welchem Lebensbereich.



Der Ehemaligentreff lockte zahlreiche Gäste an.



Das Grillteam hatte alles im Griff.

Wiedersehen von ehemaligen Mitgliedern

Steven Vogt Am 14. Juni fand beim Kappelhof in Balzers der zweite Ehemaligentreff statt, um sich über alte Geschichten auszutauschen.

Das Organisationskomitee, das aus Cinzia Ventruto und Hardy Thöny bestand, hat in Zusammenarbeit mit der Verbandsleitung das Treffen organisiert. Dieses Jahr gab es keine «offizielle» Eröffnungsrede, sondern die Gäste konnten sich direkt verpflegen, da die Grillmeister die Würste und den Grillkäse schon bereit hatten. Im Verlaufe des Abends ergriff Hardy Thöny das Wort, begrüßte alle Gäste und bedankte sich für das zahlreiche Erscheinen und für die Unterstützung der Sponsoren dieses Anlasses an. Anschliessend richtete PPL-Präsidentin Carmen Heeb-Kindle einige Worte an die Ehemaligen. Auch sie bedankte sich bei den Gästen. Sie erläuterte auch die Hintergründe für den Ehemaligentreff. Man möchte das Pfadi-

Netzwerk aufrechterhalten und vor allem auch wieder mit den Ehemaligen in Kontakt kommen.

Grillade, Pub-Quiz und musikalische Unterhaltung

Die Idee war es, den Gästen viel Zeit für Gespräche zu geben, damit sie in alten Erinnerungen schwelgen können. Dafür gab es auch eine Ecke mit Büchern von verschiedenen Abteilungen und es lag auch die aktuelle Mitgliederstatistik auf, welche zu Gesprächen und Diskussionen angeregt haben. Nach der Verpflegung und nach einigen interessanten Gesprächen gab es ein Pub-Quiz, bei welchem sich die Gäste in Gruppen zusammengeschlossen haben und gegeneinander angetreten sind. Anschliessend gab es eine kleine Ver-

losung, bei der die Teilnehmenden einige Preise gewinnen konnten.

Das Treffen war vom Anfang bis zum Schluss gut organisiert – dank der Erfahrung und der guten Vorbereitung des OK. Mathias Good und Andreas Heeb standen am Grill und servierten feine Würste sowie Grillkäse. Die Gilde verwöhnte die Teilnehmenden mit feinen, selbstgemachten Kuchen. Nach dem Pub-Quiz sorgte Mathias für die musikalische Unterhaltung des Anlasses.

Die Gäste und auch die Verbandsleitung fanden es einen gelungenen Anlass und freuen sich bereits auf die nächste Durchführung. Abschliessend möchte sich Verbandsleitung beim OK und bei allen Beteiligten bedanken.

Weitere Fotos



Scann mich!



Der Lagerkater bewachte die Arbeit der Pfadi ganz genau.



Die Polarlichter verliehen dem Nachthimmel eine ganz besondere Stimmung.

Fotos: Selma Sprenger



Ein Zeltlager unter Polarlichtern

Celice Göldi Die Abteilung Ruggell verbrachte ihr dies-jähriges Auffahrtslager in Schellenberg. Es diente der Vorbereitung aufs Euro-Mini-Jam.

Am Donnerstagmorgen trafen sich die Ruggeller Pfadi auf der Oberen Burg. Nach einer anstrengenden Material-Hochtrage-Aktion mussten die Teilnehmenden schon das Mittagessen über dem Feuer kochen. Das AuLa war gleichzeitig das Vorbereitungslager für das noch bevorstehende Euro-Mini-Jam in Gibraltar. Entsprechend befassten sich die Pfadi als nächstes mit der Route für die Vor- und Nachreise. Später bauten sie ihre Zelter auf und liessen den Abend beim «Werwölfla» am Lagerfeuer ausklingen.

Himmlisches Farbenspiel in den Abendstunden

Ungefähr zeitgleich mit dem Zeltaufbau zeigte sich auch schon der erste Gast, ein grauer Kater. Dieser verbrachte das ganze Lager an der Seite der Pfadi. Ein anderer Gast war das gute Wetter. Während des ganzen

Lagers war es schön. Am zweiten Tag des Lagers stellten die Teilnehmenden ihre Lagerbauten auf. Dazu gehörten ein Fahnenmast und ein Sarasani zum Schutz gegen die Sonne. Am Nachmittag wurde die Wasserrutsche ausgelegt, was für viel Spass sorgte. Ebenfalls galt es einen Pfadiknoten-Workshop zu absolvieren. Nach dem Abendessen wurden die Pfadi von ihren Leitern und Leiterinnen auf eine Abendwanderung geschickt. Auf dieser mussten sie Aufgaben lösen. Ein Thema am anschliessenden Lagerfeuer war der ungewöhnlich rosa Himmel, der von einem Sonnensturm stammte. Die Fotos der Polarlichter waren eines der eindrücklichsten Erlebnisse des Lagers. Der dritte Tag hielt für die Ruggeller einen Samariterkurs bereit. Gemeinsam übten sie die stabile Seitenlage, lernten einige Notrufnummern und

schaute sich den Inhalt ihrer Notfallapotheke genauer an. Gegen Mittag wurden schon die Zelte abgebaut – der Lagerkater «half» fleissig mit. Nach dem Mittagessen machten sich die Teilnehmenden auf zu einem Geländespiel mit Pfadi der Abteilung Schellenberg.

Schellenberger Fahnen dieb kam nicht sehr weit

Zwei Schellenberger blieben noch zum Abendessen und für ein paar Runden «Werwölfla». Einer der Gäste versuchte am späteren Abend mit der Hilfe eines Ruggellers, die Fahne zu stehlen. Er kam aber wegen den wachsamen Pfadi, einer auffälligen Konversation über den Plan und weiteren Fehlern nicht weit. Trotzdem war der Abend sehr schön. Es wurde in der Nacht auf der Wiese biwakiert.

Der vierte und letzte Tag begann damit, dass alle ihre Sachen packten, die Wasserrutsche putzten und sowohl den Sarasani als auch den Fahnenmast abbauten. Danach ging es zurück in die Heimat.



Über 10 Personen nahmen an der Moot-Infoveranstaltung teil.

Vorfreude auf «Engagieren» in Portugal

Catrina Renz und Jonas Foser

Der erste Informationsanlass für das nächstjährige Moot in Portugal fand am 12. Mai im Pfadfinderheim in Balzers statt.

Unter dem Slogan «Get engaged, engage others and engage with others» findet vom 25. Juli bis 3. August 2025 das 16. World Scout Moot in Portugal statt. PPL-Mitglieder, die zwischen dem 26. Juli 1999 und dem 25. Juli 2007 geboren sind, können als Teilnehmende partizipieren. Für ältere Mitglieder besteht die Möglichkeit, als Staff im International Service Team (IST) mitzureisen und für einen reibungslosen Ablauf an der internationalen Pfadiveranstaltung zu sorgen.

Am 12. Mai konnten sich potenzielle Interessenten im Pfadheim Balzers ein Bild über den aktuellen Planungsstand machen. Liechtensteins Delegationsleitung, Catrina Renz (Abt. Vaduz) und Jonas Foser (Abt. Balzers) informierten über den Lagerinhalt, mögliche Programmpunkte für ein Vor- sowie Nachlager, Daten, Finanzen und was die nächs-

ten Schritte sein werden. Zudem gab es im Anschluss die Möglichkeit, offene Fragen zu klären. Trotz schönstem Wetter und dem Muttertag konnten einige Pfadfinder und Pfadfinderinnen angelockt werden. In einer lockeren Runde wurden mittels Präsentation die wichtigsten Punkte behandelt.

Einblick in das Programm des 16. World Scout Moots

Der offizielle Start des Rover-Moots wird am 25. Juli 2025 in Lissabon stattfinden. Nach der traditionellen Eröffnungszeremonie werden sich die Teilnehmenden in internationalen Patrouillen für die kommenden vier Tage auf 100 verschiedene Pfade aufteilen. Auf diesen gibt es die Möglichkeit, das Beste von Portugal zu sehen und Kontakte mit anderen Teilnehmern zu knüpfen. Die Schwerpunkte der Pfade sind Natur/

Abenteuer, Spiritualität/Leben, Gesellschaft/Politik und Kunst/Kultur. Die Gruppen werden über ganz Portugal verteilt, wobei die durchaus bekannten Inselgruppen Madeira und Azoren auch inkludiert sind.

Anschliessend reisen alle Teilnehmenden ins Main Camp nach Ovar. Die nächsten Tage werden durch die vielseitigen Kulturen der Portugiesen und den International Day geprägt. Der letzte Tag (2. August) wird mit einem Ausflug nach Porto und der offiziellen Abschlusszeremonie vollendet. Liechtensteins Delegation wird das Vorlager in Lissabon und das Nachlager in Porto abhalten.



Kontakt für Fragen

**Wurde dein Interesse fürs Moot geweckt?
Dann melde dich doch bitte direkt bei der
Delegationsleitung (Catrina Renz/Jonas Foser)
unter moot25@pfadi.li.**





Foto: Pfadfindergilde Liechtenstein

Gruppenfoto des kleinen Gilde-Wandergrüppchens.

Vor lauter Spass den Bus verpasst

Ruth Gattinger Am Samstag, 25. Mai, traf sich ein kleines Grüppchen Gildemitglieder zur Frühjahrswanderung in Triesenberg.

Zu Beginn stellte sich die Frage, ob das unsichere Wetter Schuld an der begrenzten Teilnahme war? Jedenfalls traf man sich beim Dorfzentrum in Triesenberg und fuhr von dort aus mit dem Ortsbus bis zur Haltestelle Almeina. Von dort aus folgten die Teilnehmenden Tourenführer Egon Richtung Prufatscheng.

Nach einem kurzen Aufstieg gesellten sich mit Marina und Georg zwei weitere Gildemitglieder hinzu, welche ihre kleinen Zwillingenkelinnen dabei hatten. Nach circa einer halben Stunde gemütlichem Marsch erreichte das Grüppchen Hinterprufatscheng und bestaunte zuerst einmal das Denkmal geschützte Haus, das von der Pfad-

finderabteilung Triesenberg als Lagerplatz genutzt wird, und die herrliche Blumenwiese dahinter.

Mehr Kilometer gemacht als geplant

Anschliessend führte ein kurzer Weg hinab zum Anwesen der Gastgeber Petra und Egon, wo Tochter Martina auf die Gildemitglieder wartete. Nachdem alle die nasse Regenbekleidung ausgezogen hatten, durften sie ein üppiges Zvieri-Buffer genießen, welches Martina hergerichtet hatte. Bei Weiss- und Rotwein liessen sich die Teilnehmenden die Köstlichkeiten schmecken.

Allzu schnell hiess es: «Wir müssen zurück nach Almeina, denn

der Bus ins Dorfzentrum fährt um 17:22 Uhr.» Nach einem kurzen Blick auf die Uhr stellten die Gildemitglieder fest, dass sie diesen Bus auf keinen Fall mehr erreichen können und so kehrte man zu Fuss zurück ins Dorfzentrum über den Liechtenstein- und Sagenweg. Der ab und zu steile Rückweg bereitete dem einen oder anderen Mitglied Knie- oder Hüftprobleme. «Die Gildemitglieder sind halt doch leider Altpfadfinder», kommentierte die Gruppe. Aber es waren sich alle einig, dass dieses Prufatscheng wirklich eines der schönsten Fleckchen in Liechtenstein ist.

Auf diesem Weg möchte sich Gildepräsidentin Ruth Gattinger im Namen aller Wanderteilnehmenden sowie bei den Gastgebern Petra und Egon ganz herzlich bedanken für den tollen Nachmittag.



Zum ersten Mal wurde die Gilde-Meditation in der Theresienkirche in Schaanwald abgehalten.



Weil dieses Jahr vergessen wurde Fotos zu machen: Organisatorin Ruth Ospelt-Wenaweser mit Tochter Barbara bei der Durchführung 2023.

Besuch in der bisher vergessenen Kirche

Norbert Batliner Seit vielen Jahren ist die Meditation am Palmsonntag ein fixer Punkt auf dem Programm der Pfadfindergilde. Auch dieses Jahr sind die Mitglieder nicht von dieser Tradition abgewichen.

Die Pfadfindergilde Liechtenstein hat es sich zur Gewohnheit gemacht, ihre Meditation jedes Jahr in einer anderen Gemeinde abzuhalten. Dies mit dem Ziel, über die Jahre hinweg einmal alle Kappellen im Land besucht zu haben. In der einen oder anderen Gemeinde war man schon mehrmals gewesen. Als es darum ging, für dieses Jahr einen Ort festzulegen, wurde mit Erstaunen festgestellt, dass die Gilde noch nie die Theresienkirche in Schaanwald besucht hat. Somit war für die Mitglieder klar, dass dies heuer unbedingt nachgeholt werden muss.

Gedenkstunde im Zeichen des Grundnahrungsmittels

Auch wenn ein kleiner Regenschauer die Teilnehmenden pünktlich zum Eintreffen begrüsst, waren alle von der Schlichtheit des vor nicht allzu langer Zeit renovierten Innenbereichs angetan. Mitglied Ruth Ospelt-Wenaweser hatte sich erneut bereit erklärt, die Gedenkstunde zu gestalten.

In Anlehnung an das Gebet «Vater unser» hat sie das Brot zum Thema gemacht. «Unser tägliches Brot, eine äusserst bescheidene Bitte an Gott, könnte man meinen. Man bittet ja nicht um Kuchen, mehr Lohn

oder ein Auto. Von Luxusgütern ist hier nicht die Rede, sondern vom Sattwerden mit dem Grundnahrungsmittel schlechthin.» – Mit diesem Satz, der ihr grosses Einfühlungsvermögen während des Beitrags unterstreicht, regte sie die Anwesenden zum Nachdenken an über das einfache Wort «Brot» und dessen Bedeutung, in einer Zeit, wo Millionen von Menschen keines oder nur sehr wenig davon haben, während andere es in Überfluss gering schätzen.

Der Vorstand bedankt sich ganz herzlich bei Ruth und ihren Töchtern Kathrin und Barbara für die Gestaltung dieser besinnlichen Meditation. Mangels einer Möglichkeit zur Einkehr in Schaanwald trafen sich die Teilnehmenden anschliessend im PAP in Eschen zum gemeinsamen Gespräch und Abschluss der diesjährigen Meditation.



Marsha Lampert mit ihrer siebenjährigen Tochter Nora. Dank ihr kann sich die Abteilungsleiterin in die Bienen, Wölfe und Pfadi hineinversetzen.



Die Zusammenarbeit mit der Abteilung Triesenberg (auf dem Foto vertreten durch Abteilungsleiterin Aline Schädler) ist eine wichtige Stütze für die Abteilung Triesen.

Nachgefragt bei der Triesner Abteilungsleiterin

Michael Wanger (Interview)

Marsha Lampert hat vergangenen Oktober die Abteilungsleitung in Triesen übernommen. Keine leichte Aufgabe, denn es mangelt sowohl beim Nachwuchs als auch beim Leiterteam. Den Kopf in den Sand steckt sie deshalb aber nicht. Sie will alles daran setzen, dass die Abteilung bald wieder auf eigenen Beinen stehen kann.

Die Abteilung Triesen steckt in einer tiefen Krise. Was erwartet dich in deiner neuen Aufgabe?

Marsha Lampert: Viel Arbeit. Das habe ich von Beginn an gemerkt. Es war mir nicht bewusst, wie viel tatsächlich auf mich zukommen wird. Allein schon die Koordination der Zusammenarbeit mit der Abteilung Triesenberg, die ich sehr schätze, ist ein grosser Wurf. Aber ich habe «Ja» gesagt. Und das meine ich auch so. Als Abteilungsleiterin nehme ich meine neue Verantwortung wahr. So einfach ist das.

Das klingt resigniert. Wieso hast du das Amt übernommen?

Dazu muss ich kurz ausholen. Während der Coronapandemie haben wir das Vereinsleben etwas schleifen lassen, was sich im Nachhinein als Fehler herausgestellt hat. Hinzu kam, dass die Abteilung einerseits überaltert, andererseits sehr jung war. Das heisst, dass die «Alten» keine Motivation mehr hatten, während die Jungen zu wenig Kapazitäten hatten oder ebenfalls nicht mehr weitermachen wollten. Es hat sich schon lange abgezeichnet, dass die Abteilung auf eine Krise zusteuert. Dennoch habe ich das Amt übernommen – aus Hoffnung, Tatendrang und Mangel an Alternativen.

Wie bist du an die Sache herangegangen?

Rückblickend gesehen leichtgläubig. Ich erkannte, dass Neumitglieder allein das Problem nicht lösen. Denn beim Schnuppertag konnten wir zwar neue Kinder für die Abteilung gewinnen, doch gab es – salopp gesagt – niemanden, der sich um sie kümmern konnte. Es mangelt an Leiterinnen und Leitern. Wir haben deshalb beschlossen, mit der Abteilung Triesenberg zusammenzuarbeiten. Nur mit einem kleinen Team im Hintergrund können wir die Aufgabe nicht stemmen. Mir ist es lieber, die wenigen Kinder und Jugendlichen mit einer abteilungsübergreifenden Zusammenarbeit zu halten, als es zwanghaft im Alleingang zu versuchen und damit kein ansprechendes Programm mehr bieten zu können.

Hast du eine Grundlage, auf der du die Abteilung aufbauen kannst?

Eine solche gibt es tatsächlich nicht mehr. Aktive Rover oder Pioniere haben wir praktisch keine mehr. Die wenigen Pfadfinderinnen und Pfad-



Sobald Marsha Lampert mit Kindern und Jugendlichen zu tun hat, fühlt sie sich jung.



Marsha Lampert mit 13 als Pfadfinderin (Mitte), kurz bevor sie ihre Pfadikarriere für gut 25 Jahre an den Nagel hängt. Vor ihr in den pinken Shorts: Ihr Coach «Klüpple».

finder, die wir haben, haben zu wenig Interesse daran, zu leiten oder sich regelmässig einzubringen. Deshalb richte ich mein Hauptaugenmerk auf Eltern oder Ehemalige. Vielleicht lässt sich von ihnen jemand rekrutieren, sei es auch nur für einzelne Einsätze. Dadurch, dass ich selbst Mutter bin, treffe ich auf viele Eltern, deren Kinder Interesse hätten, bei uns mitzumachen. Potenzial wäre vorhanden. Und zwar in allen Altersstufen. Nur brauchen wir auch ein attraktives Programm und eine gut organisierte Abteilung, die sich auf den sozialen Medien präsentieren kann.

Was wäre das Ziel?

Erstens: die Abteilung zu halten. Zweitens: das Image und die Beziehungen wieder aufzupolieren. Die Abteilung Triesen ist in den vergangenen Jahren sowohl im Verband als auch in der Gemeinde eher negativ aufgefallen. Dieser Fluch lastet leider immer noch auf uns. Allerdings blicke ich nicht zurück – im Gegenteil. Ich muss für meine Abteilung geradestehen, also lautet mein

Ansporn eher: «Wie gelingt es uns, wieder im guten Licht dazustehen?» Dazu gehört, die Abteilung in der Gemeinde wieder sichtbar zu machen. Wir müssen auf Anlässe setzen, die uns als Pfadfinderinnen und Pfadfinder auszeichnen. Ich denke da an den Suppentag, das Osterfeuer, das Verteilen des Friedenslichts oder die Unterstützung der Bürgergenossenschaft. So kämpfen wir uns wieder ins positive Gedächtnis zurück. Kurzfristig wollen wir auch bei den Stunden ein Zeichen setzen. Geplant ist, im zweiten Halbjahr wieder ein oder zwei Versammlungen auf «Gemeindeboden» durchzuführen. Langfristig möchte ich somit nicht nur wieder Kinder und Jugendliche für die Pfadi gewinnen, sondern die Abteilung als solche überlebensfähig machen.

Aber ohne Grundlage?

Mittelfristig haben wir mit der Abteilung Triesenberg eine gute Lösung gefunden. Ich bin dankbar für die Unterstützung und den regen Austausch. Eine besondere Bereicherung ist die Zusammenarbeit mit dem

Triesenberger Coach Rainer Lampert. Seine Erfahrung und sein Feedback sind mir sehr wichtig. Des Weiteren kann ich mich auf die Unterstützung aus der Verbandsleitung verlassen. Dennoch: Ein bis zwei weitere charismatische Leute an meiner Seite würden nicht schaden.

Stärkt dir nicht der harte, verbliebene Kern des Triesner Leiterteams den Rücken?

Natürlich, ohne sie würde es nicht gehen. Ich kann mich beispielsweise auf Andreas «Barilla» Verling, Vize-Abteilungsleiter, und Theres Verling («Klüpple»), Coach, verlassen. Beide haben ein immenses Pfadi-Know-how. Das hilft mir, meine Lücke von 25 Jahren zu überbrücken. Kommunikation und Organisation liegen mir mehr. In dieser Sache bringe ich viele Jahre an Vereinerfahrung mit. Ich war 13 Jahre lang im Vorstand eines Vereins, jahrelang auch als Präsidentin, und war Mitglied in verschiedenen Vereinen. Aus dieser Erfahrung weiss ich, dass es in einem Leitungsteam mehrere Schultern,



Engagement hat bei Marsha Lampert einen hohen Stellenwert. Aus diesem Grund hat sie kürzlich die Abteilungsleitung übernommen.



PPL-Präsidentin Carmen Heeb-Kindle überreichte Marsha im März 2024 in Bendern die Kordel für Abteilungsleiterinnen.

verschiedene Kompetenzen, eine gute Organisation sowie Zuverlässigkeit braucht. Da wir alle berufstätig sind und familiär eingespannt, brauchen wir sicher länger für dieses Vorhaben. Das musste ich schnell einsehen. Von meinen Jahren als Pfadfinderin weiss ich, dass nicht alles planbar ist. Manchmal muss man Dinge eben zulassen. Und man muss sie so nehmen, wie sie sind. Das gilt auch für die Menschen. Bei der Pfadi ist bekanntlich jede und jeder willkommen, doch muss man auch mit ihnen umgehen können respektive sich integrieren wollen. Das Schöne daran ist, dass man aber nicht wie im Sport an seiner Leistung gemessen wird. Bei der Pfadi stehen Spass und Gemeinschaft im Vordergrund.

Wie lange bist du schon Pfadfinderin?

Ich bin als Bienenle dazugestossen. Mein Bruder war mein grosses Vorbild. Allerdings bin ich 1995, also mit 13, aus verschiedenen Gründen ausgestiegen. Im Herzen bin ich aber immer eine Pfadfinderin geblieben.

Als man mich angefragt hat, potenzielle Jungleiterinnen zu unterstützen, bin ich 2020 auch wieder eingestiegen. Rückblickend ist es schade, dass ich nicht früher wieder dazugekommen bin. Immerhin macht mir das Pfadileben Spass. Ausserdem kannte ich «Barilla» und andere in meinem Alter, die nach wie vor bei den Pfadi sind. Hätte man mich vor 15 Jahren gefragt, ob ich nicht wieder beitreten will, hätte ich es wahrscheinlich dann schon getan. Aber so weit kam es eben nicht. Nun denn: Ich bin froh, dass ich jetzt wieder dabei bin und mit «Barilla» und «Klüppl» einen Neustart wagen kann.

Wie profitierst du in deinem neuen Amt von dieser Pfadi-Erfahrung?

Ich weiss, wie ich mich als Kind und Jugendliche gefühlt habe, was ich cool fand und was ich sicherlich besser machen möchte. Wie gross die Aufgabe ist, war mir bis vor kurzem nicht bewusst. Sobald ich mit Kindern zu tun habe, fühle ich mich jung und frei, wie damals. Gerade im Lager merke ich, wie ich den Alltag

komplett hinter mir lassen kann. Kinder haben eine tolle Fantasie, sprudeln vor Energie und ich freue mich, wenn sie Spass an unserem Programm haben. Manchmal spüre ich schon, dass ich älter bin, aber dann zapfe ich etwas von dieser Energie ab und lasse mich mitreissen. Ein guter Massstab ist meine siebenjährige Tochter Nora. Sie ist ebenfalls bei den Pfadi. An ihr sehe ich, wie unsere Aktivitäten bei der Zielgruppe ankommen. So kann ich an mir und meinem Programm arbeiten.

Und das wiederum kommt der Abteilung zugute, richtig?

So ist es. Auch mein frischer und vielleicht auch kritischer Blick von aussen hilft, eingefahrene Muster zu hinterfragen und neue Wege zu gehen. Es nützt nichts, wenn man sagt: «Wir sind da, falls jemand kommen will.» Man muss den Kindern und Jugendlichen auch zeigen, dass es sich lohnt, in die Stunden und Lager zu kommen. Und dafür braucht es Engagement und Feinfühligkeit.



Rezept: Sauerampfer-Polenta

Zutaten für 2 Portionen

1 grosse Handvoll
Sauerampferblätter

150 g Bramata-Griess

250 ml Halbrahm

350 ml Gemüsesuppe
(z. B. Morga Bouillon)

80 g Tilsiterkäse

etwas Pfeffer

Für die Sauerampfer- garnierung obendrauf:

1/2 Handvoll
Sauerampferblätter

2 EL Öl

etwas Salz und Pfeffer

Zubereitung

- Die Sauerampferblätter gut waschen, trocknen und klein schneiden.
- Den Tilsiter klein schneiden.
- Den Bramata-Griess mit dem Halbrahm, der Suppe und dem Käse mischen.
- Alles in einem Topf auf kleiner Stufe köcheln lassen und immer wieder gut umrühren. Die Kochzeit beträgt circa 20 Minuten.
- Währenddessen die Sauerampferblätter für die Garnierung ebenfalls waschen und klein schneiden.
- Das Kleingeschnittene in einem Mörser mit dem Öl gut verreiben und mit etwas Salz sowie Pfeffer würzen.
- Sobald die Kochzeit vorbei ist: Die Polenta anrichten und garnieren.

Tipp

Als Beilage zu Fleisch oder Fisch reicht dieses Rezept für 4 Personen.

«An Guata!» wünscht
Carmen Heeb-Kindle



Wiesen-Sauerampfer erkennen

Es gibt verschiedene Arten von Sauerampfern. Die bei uns häufigste ist die Wiesen-Sauerampfer. Sie gehört zu den Knöterichgewächsen und wird meist zwischen 30 und 50 cm gross. Die pfeilförmigen Blätter schmecken sauer und haben spitze, abwärts gerichtete Ecken. Die Blätter sind 2- bis 5-mal so lang wie breit. Die kleinen Blüten sind rosarot bis rot.

Die ganze Pflanze kann gegessen werden. Für dieses Rezept wurden die Blätter verwendet. Diese können roh oder gekocht gegessen werden. Sie wirken harntreibend, abführend und kälteerzeugend. Sie besitzen sehr viele Vitamine und Mineralstoffe und helfen bei Fieber, Magen- sowie Darmbeschwerden. Wenn man die Blätter roh essen möchte, sollte man die kleinen, jungen, grünen Blätter sammeln. Sie schmecken auch super in einem Salat oder in einer Dipsauce.

Achtung: Beginnen sich die Blätter rot zu färben oder sind bereits rot, so enthalten sie einen hohen Anteil an Oxalsäure. Diese Blätter sind dann auch bitter. Oxalsäure ist in geringen Mengen unbedenklich, jedoch irritiert ein zu hoher Verzehr den Magen.





Foto: Mario Wildhaber

Ein Beispielrätsel: «Täglich versammeln sich alle Lagerteilnehmenden zweimal um mich.» Die Auflösung: ein Fahnenmast.

Hinweis des Quartals

Wettbewerb 2024: Was bin ich?

Michael Wanger

Der «Knota» ruft wieder zum Rätsel-Wettkampf auf. Gesucht sind Traditionen und Dinge aus dem Pfadi-Alltag.

Die Redaktion wird acht Wochen lang jeden Samstagnachmittag ein kleines Rätsel auf www.pfadi.li veröffentlichen. Das erste erscheint am 20. Juli. Somit steht der Sieger oder die Siegerin pünktlich zum Schnuppertag am 7. September fest. Und so geht's: Jedes Rätsel besteht aus einer kurzen Beschreibung. Wer eine Vermutung hat, wonach gesucht wird, sendet diese bitte an michael@pfadi.li. Mitmachen dürfen alle Abteilungs- respektive PPL-Mitglieder.

Schnellrätselnde bekommen Extrapunkte

Für jede richtige Einsendung gibt es einen Punkt. Trifft das Lösungswort allerdings innerhalb der ersten zwölf Stunden nach der Veröffentlichung des Rätsels bei der Redaktion ein, gibt es drei Punkte, innerhalb der ersten 24 Stunden zwei. Es gibt während dieser acht Wochen also genügend Chancen, um aufzuholen – oder eben überholt zu werden. Die Redaktion wird fortlaufend eine öffentlich zugängliche Rangliste führen. Sie macht darauf aufmerksam, dass sie neben der Punktezahl auch Vor- und Nachname sowie Abteilungszugehörigkeit erhebt. Der Link zur Rangliste wird jeweils in der Beschreibung des Rätsels zu finden sein.

Damit auch noch jemand zu einem späteren Zeitpunkt in den Wettbewerb einsteigen kann, veröffentlicht die Redaktion die Lösungsworte erst bei der Rangverkündung in der «Knota»-Ausgabe 4/2024. Natürlich gibt es für die besten Drei auch dieses Jahr wieder Preise zu gewinnen. Worum es sich dabei handelt, hält die Redaktion noch unter Verschluss. Sie freut sich auf zahlreiche Teilnehmende und ein Kopf-an-Kopf-Rennen.



5. Juli 2024, **Freitag**

Scout Shop



22. Juli. bis 5. August 2024,

Montag bis Montag

Euro-Mini-Jam (Abt. Ruggell)



15. August 2024, **Donnerstag**

Staatsfeiertag



19. bis 24. August 2024,

Montag bis Samstag

World Scout Conference



30. August 2024, **Freitag**
Scout Shop



25. Oktober 2024, **Freitag**
Scout Shop



9. November 2024, **Samstag**
Funktionärsessen



30. August 2024, **Freitag**
Pfadibeizle (Abt. Triesenberg)



25. Oktober 2024, **Freitag**
Beizle (Abt. Vaduz)



23. November 2024, **Samstag**
Hallenturnier 3. und 4. Stufe



7. September 2024, **Samstag**
Schnuppertag



27. Oktober 2024, **Sonntag**
Gedenkmesse



6. Dezember 2024, **Freitag**
Pfadibeizle (Abt. Mauren)



21. September 2024, **Samstag**
Sägässa in Schaan



9. November 2024, **Samstag**
Landesanstoss 1. Stufe



18. Dezember 2024, **Mittwoch**
Friedenslicht

Weitere Termine



Scann mich!



Je nach Umständen können bestimmte Termine kurzfristig abgesagt, hinzugefügt oder verschoben werden. Auf der PPL-Webseite wird der Kalender laufend aktualisiert.



Wir gedenken...



Foto: ZVG

... im Namen der Pfadfindergilde **Hedy Sprecher-Erne**, langjährige internationale Sekretärin und Ehrenmitglied. Die Gildemitglieder werden Hedy immer in Erinnerung behalten und sprechen ihrem Mann sowie ihrer Tochter Katrin ihr herzliches Beileid aus.



*Der nächste Knota
erscheint im Oktober 2024.*



www.pfadi.li